

# Mainzer MedienDisput

Panel 1      Donnerstag, 25.11.2010      Umsetzung: Thomas Meyer, Projektgruppe

„Ermittlungen in eigener Sache – Medien vor dem Kadi“

Szenario: Der Journalismus und – speziell – das „Duale System“ stehen vor dem U-Ausschuss.

**Hauptanklagepunkt:** Das System hat laut „Konvergenztheorie“ beim Publikum eine gefährliche Politikverachtung ausgelöst. Die Folge: alle lechzen nur nach seichter Ware und süßem Konfekt... Es gibt nur „immer mehr von Demselben“ (N. Postman). Journalisten werden ihrer Wächterfunktion nicht mehr gerecht. Sie beanspruchen vielmehr, Partei und Akteure zu sein.

## Rollen im Kreuzverhör:

FRAGER (Attorney):

**Dr. Christian Schertz**, Medienanwalt

... hebt die Befragten nach allen Regeln der Kunst aus. Gnadenlos. Ausweichen wird nicht hingenommen. Bohrendes Nachfragen. – Aufklärungsziel ist die Antwort auf die Frage: Wer verschuldet vorsätzlich, dass das Publikum von Aufklärung verschont werden will – und tatsächlich dumm und uninformatiert bleibt?

## ZEUGEN:

**Fritz Pleitgen**, Journalist, ehem. WDR-Intendant, Vors. der Geschäftsführung „Ruhr 2010“

Position laut „Aktenlage“: Alles ist flacher und seichter geworden, seit es die Privaten gibt. Sie leisten nichts für die Demokratie und sorgen für die allgemein wachsende „Volksverdummung“. Sie haben nur als Abspielplattformen billigster Massenware Bestand. Sie haben nichts mit wahrer Publizistik zu tun und diskreditieren den Informations- und Integrationsauftrag der Massenmedien. Wenn es nach den Privatsendern ginge, wäre das ÖR System nur noch für ein paar Nachrichten und kulturelle Schwerathletik da. Die Privaten wollen dem ÖR die Luft zum Atmen nehmen (Online, Sport, Werbeverbot). Dabei ist das ÖR das allein seligmachende Mediensystem mit seiner pluralen Verfassung und seinen gut eingespielten inneren Hierarchien.

**Peter Limbourg**, Journalist, Senior Vice President Nachrichten der ProSiebenSat1 Media AG

Position laut „Aktenlage“: Bestes System der Welt, wenn da nicht die Benachteiligung privater Veranstalter gegenüber dem „subventionierten“ (Staats-) Rundfunk wäre. Absolute Bereicherung der deutschen Publizistik durch Private seit dem „Urknall“ 1984. Die ÖR sind nicht flexibel und hinken der Zeit hinterher. Sie sind nicht mehr zeitgemäß – und gehören bloß als Spartenkanäle (Nachrichten, Hochkultur) noch toleriert. Im Internet haben die ÖR schon gleich gar nichts verloren. Die Privaten strahlen Modernität aus und stehen mitten im Leben unserer Hartz-IV-Konsum-Gesellschaft...